Zeitschrift: Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz = La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie suisses

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

Band: 9 (1945)

Heft: 2

Artikel: Zum hundertsten Geburtstag von Dr. Victor Gross

Autor: Ischer, T.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1034651

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

halten hat). Dann folgen die Schuhtypen des Petersberges und zuletzt der Typus von Payerne. Im 14. Jahrhundert war dann der Schnabelschuh allgemein üblich. Auf ihn folgte die Kuhmaulform des 16. Jahrhunderts, z. B. unserer Landsknechte, die uns längst bekannt sind. – Das frühe Mittelalter bis zum 13. Jahrhundert hat uns in Bildwerken spärliche und mangelhafte Spuren der damaligen Beschuhung hinterlassen. Um so willkommener sind daher die Funde von Basel und Payerne „in natura", die uns ein ziemlich klares Bild über die Beschuhung einer langen Zeitspanne vermitteln, in welcher wir über den kulturellen Stand unseres Landes verhältnismässig wenig unterrichtet sind. –

A. Gansser-Burckhardt, Basel.

[1]) A. Gansser: Die frühzeitliche Handwerkersiedelung am Petersberg in Basel. Zeitschr. für Archäologie und Kunstgeschichte, Basel. Bd. 2. Heft 1. 1940. (Im Text „Petersberg" bezeichnet.)

[2]) E. Jäfwert: Skor och Skomakerieteknik under Medeltiden, Fornvännen, Stockholm 1937. (Im Text „Schweden" bezeichnet.)

[3]) E. Pöschl: Die Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden, Bd. V, Abb. 258, 263, 265.

[4]) „Petersberg", Abb. c und f, S. 19.

[5]) „Petersberg", S. 12 und 13, Abb. 1.

[6]) Ueber den Schlaufenknoten und seine Herstellung siehe: A. Gansser: Die wahrscheinliche Urform des Bekleidungsverschlusses in palaeolithischer Zeit. Schweiz. Archiv für Volkskunde 1940, Bd. XXXVIII., S. 152 und ff. sowie „Petersberg", Tafel 6, Abb. 7.

[7]) Jahresbericht der Ges. „Pro Vindonissa" 1943/44, Abb. 12 und 13.

Zum hundertsten Geburtstag von Dr. Victor Gross.

Am 1. Juni 1945 jährte sich zum hundertsten Male der Geburtstag von Dr. Victor Gross, dessen hervorragende Verdienste um die schweizerische Altertumskunde es rechtfertigen, dass wir heute seiner gedenken.

Angeregt von seinem Lehrer, dem Geologen V. Gilliéron, hatte Dr. Gross schon frühzeitig mit dem Sammeln und dem Studium prähistorischer Bodenfunde begonnen. Seit 1869

als praktischer Arzt in seiner Vaterstadt Neuenstadt tätig, traf er es in eine Zeit, die sich für seine wissenschaftlichen Bestrebungen als ausserordentlich günstig erwies. Man begann damals mit der Senkung der Juraseen und bald konnte man die Ueberreste der Pfahlbaudörfer, die bisher mehrere Meter tief unter dem Wasser gelegen hatten, auf den trocken

Abb. 27. Viktor Gross, 1845–1920.

gelegten Strandböden zu Fuss aufsuchen. Als Arzt in engster Berührung mit der Bevölkerung, erhielt Dr. Gross rasch Kunde, wenn irgend ein bedeutender Fund gemacht wurde, und dann scheute er keine Mittel, das Stück für seine Sammlung zu erwerben. Manchmal brachten ihm Fischer der umliegenden Seedörfer die Funde direkt ins Haus, und der Ankauf erfolgte unter der regen Anteilnahme der ganzen Familie.

Dr. Gross führte auch eigene Grabungen in mehreren Pfahlbaustationen des Bielersees durch und dehnte seine Untersuchungen auf die Ufer des Neuenburgersees aus. Im Pfahlbau Wingreis barg er den schönsten Einbaum, den unsere schweizerischen Sammlungen besitzen. Das wundervoll erhaltene Kanu wird heute in dem Museum Neuenstadt aufbewahrt.

Victor Gross publizierte die Resultate seiner Untersuchungen in zahlreichen Zeitschriften. Auf die Anregung seines Freundes Ferdinand Keller in Zürich, mit dem er einen langjährigen Briefwechsel unterhielt, fasste er die Ergebnisse der Erforschung der Juraseen im VII. Pfahlbauberichte zusammen.

Die damaligen Funde erweckten das Interesse des Auslandes, und 1873 stellte Dr. Victor Gross auf eine besondere Einladung hin einen Teil seiner Sammlung an der Wiener Weltausstellung aus, wo die Funde grosses Aufsehen erregten. Im Jahre 1878 sandte Dr. Gross seine Sammlung an die Weltausstellung von Paris, an der ihm eine offizielle Ehrung der section des sciences historiques zu Teil wurde.

Wer die Berichte der damaligen prähistorischen Kongresse des Auslandes durchgeht, stösst immer wieder auf den Namen des Neuenstadter Arztes, der durch interessante wissenschaftliche Mitteilungen oder durch die Demonstration seiner Funde die Aufmerksamkeit der gelehrten Welt auf sich zog. Zahlreiche ausländische Gelehrte von internationalem Ansehen wie der Italiener Pigorini, die Franzosen Boucher de Perthes, G. de Mortillet, E. Cartaillac, der Schwede Oscar Montelius, der Oesterreicher M. Much, die Deutschen E. v. Troeltsch, Rudolf Virchow und andere, kamen persönlich nach Neuenstadt, um die Sammlungen von Dr. Victor Gross an Ort und Stelle zu studieren. Dr. Gross wurde korrespondierendes Mitglied zahlreicher ausländischer Gesellschaften, so der Berliner Anthropologischen Gesellschaft, in deren Berichten er häufig über schweizerische Funde referierte. Diese Mitteilungen bilden noch heute eine wichtige Quelle der schweizerischen Altertumskunde. Auf die Anregung des Vorstandes der Anthropologischen Gesellschaft Berlin

veröffentlichte Dr. Gross in einem mächtigen Tafelwerk: „Les Protohelvètes" seine gesamte Sammlung und machte sie damit der internationalen Forschung zugänglich. Rudolf Virchow, der berühmte Lehrer an der Berliner Universität, schrieb dazu das Vorwort. Bald folgte eine zweite bedeutende Publikation von Dr. Gross über La Tène, welche eine Reihe neuer Feststellungen und Ausblicke über die hochinteressante Siedlung der zweiten Eisenzeit enthält.

Der geistige Verkehr von Dr. Victor Gross mit Sir John Lubbock, Robert Munro, sowie mit Schliemann, dem Ausgräber von Troja, brachten ihm mancherlei Anregungen. In Neuenstadt selbst verkehrte Dr. Gross mit Carl Spitteler, der damals als Lehrer am Progymnasium in Neuenstadt wirkte. Mit Kunstmaler Albert Anker stand Victor Gross in freundschaftlichem Verkehr, und unter seinem Einfluss entwarf Albert Anker jene wundervollen Bilder, wie die bekannte „Pfahlbauerin" („femme lacustre"). Auch mit andern Künstlern, wie mit dem französischen Militärmaler Edouard Détaille, unterhielt Dr. Gross, der in seiner freien Zeit selber gerne den Pinsel führte, freundschaftliche Beziehungen.

Die gewaltige Sammlung von Victor Gross ging schon zu seinen Lebzeiten an das Schweizerische Landesmuseum über. Die archäologischen Arbeiten von Victor Gross sind noch heute von lebendiger Wirkung, und wer die Werke der französischen, englischen, deutschen und italienischen Altertumskunde durchgeht, wird häufig auf den Namen und die Arbeiten von Victor Gross stossen.

Es wäre eine schöne Geste, wenn anlässlich des hundertsten Geburtstages des gelehrten Arztes Neuenstadt seinem berühmten Mitbürger ein sichtbares Zeichen der Erinnerung errichten würde. Sei es, dass man in dem neu zu errichtenden Schlossmuseum einen Saal nach dem Namen Victor Gross benennen würde, oder dass man auf der Strandpromenade einen erratischen Block mit seinem Namen aufstellen liesse. Neuenstadt würde damit nicht nur seinen berühmten Mitbürger, sondern auch sich selber ehren. Th. Ischer.